

DER



TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 10

8. März 1971

0,05 M



Ihr seid die Zukunft unserer Partei!

Liebe Jugendfreunde!

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Freien Deutschen Jugend übermitteln wir Euch im Namen der BPO die herzlichsten Glückwünsche.

Im März 1946 führte der Weg der FDJ zum ersten Parlament nach Brandenburg. Damals waren die „Grundrechte der jungen Generation“ der Wegweiser. Die Jugend erhob darin Anspruch auf die politischen Rechte, das Recht auf Arbeit und Erholung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Freude und Frohsinn.

Auch Ihr als TRO-Jugend habt mit Fleiß und schöpferischer Initiative all diese Forderungen vorbildlich verwirklicht und habt einen entscheidenden Anteil mit an der allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Der 25. Jahrestag steht ganz im Zeichen der Vorbereitung und Durchführung des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des IX. Parlamentes der Freien Deutschen Jugend. Somit ist die Jugend im Frühjahr 1971 auf dem Marsch zum IX. Parlament in der Hauptstadt ihres sozialistischen Vaterlandes in Berlin.

Hieraus erwachsen für Eure Grundorganisation für die kommende Periode große Aufgaben. Es gilt, alle Jugendlichen zu einem festen Klassenstandpunkt zu erziehen, der sich ausdrückt in unerschütterlicher Treue zum sozialistischen Vaterland in Wort und Tat, in einer festen Verbundenheit zur Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei – der SED –, in tiefer Liebe und Freundschaft zur Sowjetunion, im proletarischen Internatio-

nalismus, in aktiver Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern, im konsequenten Kampf gegen den Imperialismus, in einer entschiedenen Abgrenzung zur imperialistischen BRD und im offensiven Auftreten gegen alle Spielarten der bürgerlichen Ideologie, besonders gegen den Nationalismus und Sozialdemokratismus.

Wir sind überzeugt, daß Ihr, ausgehend von den erreichten guten Ergebnissen im LENIN-AUFGEBOT, Eure Anstrengungen vergrößern werdet, um einer höheren Verantwortung in der Produktion, bei der Lenkung und Leitung, bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung, der weiteren Erhöhung der Qualität und der Einbeziehung größerer Teile der Jugend in die Bewegung der „Messe der Meister von Morgen“ sowie der stärkeren Ein-

flußnahme auf die sozialistische Erziehung der Jugendlichen, gerecht zu werden.

Für die Lösung der Aufgabe: alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen, gilt es alle Kraft einzusetzen. Die kühnen Pläne, die großen Taten, die revolutionäre Theorie der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ziehen die junge Generation an und begeistern sie.

Die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation werden Euch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Für die weitere Arbeit bei der Lösung der großen und komplizierten Aufgaben wünschen wir Euch viel Erfolg.

Euch, liebe Jugendfreunde, gilt unser großes Vertrauen, Ihr seid die Zukunft unserer Partei!

Den Initiativen sind keine Grenzen gesetzt

Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich und die Aktivitäten des N-Betriebes

Mit vollem Recht kann gesagt werden, daß im N-Betrieb das Neue des sozialistischen Wettbewerbs von den Leitungen, der APO, der AGL, der Betriebsleitung und der FDJ erkannt wurde.

So schenkte man sehr schnell der öffentlichen Führung und Auswertung des Wettbewerbs mit Hilfe des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches große Aufmerksamkeit. Sehr richtig wurde die Bedeutung des geistig-kulturellen Lebens und dessen Auswirkung auf die Lösung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben begriffen.

Von Genossen Gerhard Gasenzer, Vorsitzender der Kommission Sozialpolitik

Eine der ersten Schlußfolgerungen war, auf der Grundlage der zentralen Wettbewerbskonzeption sich einen eigenen Kultur-, Bildungs- und Sportplan für den N-Betrieb zu erarbeiten.

Um jede Ressortarbeit von vornherein zu vermeiden, setzten sich die AGL, APO, FDJ und Betriebsleitung an einen Tisch.

Die nachfolgenden Bemerkungen sind kein Werturteil dieses Planes, sie sollen lediglich dazu dienen, ihn inhaltlich auf der Grundlage des Planes des Gesamtwerkes zu verbessern und vor allem in der Richtung zu ergänzen, daß noch nachträglich die Aufgabenstellung und gewissen Vorhaben für die Kollektive und Brigaden hinsichtlich der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse sowie auf naturwissenschaftlicher und ökonomischer Ebene eingearbeitet werden.

Im Ergebnis der im Februar durchgeführten Rechenschaftslegungen und Verteidigungen der alten und neuen Verpflichtungen und der erzielten Ergebnisse sowie auf der am 18. Februar durch die BGL durchgeführten Problemdiskussionen zu den Fragen des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches wurden den Kollektiven und Brigaden wertvolle Hinweise für die Erarbeitung bzw. Überarbeitung schon bestehender Verpflichtungen auf dem Gebiet der Kultur, Bildung und dem Sport gegeben. Daran anschließend wurden den Kollektiven bestimmte Auflagen erteilt. Werden sie nicht berücksichtigt, ist eine Bestätigung der neuen Verpflichtungen in Frage gestellt.

Die Durchsicht der bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Verpflichtungen führte zu der Erkenntnis, daß eine reale Erarbeitung des Kultur- und Bildungsplanes in den Kollektiven nur dann möglich ist, wenn eine Gesamtanalyse des Kollektivs

vorliegt. Zur Zeit ist das Leitungskollektiv von N dabei, diese Analyse, die z. B. Auskunft darüber gibt, wie sich das Kollektiv zusammensetzt, wie alt die Kollegen sind, welche gesellschaftliche und fachliche Ausbildung sie besitzen, welche Interessengebiete und Hobbys sie ausüben, ob sie lesen, Theater besuchen usw., zu erarbeiten, um dann die dabei gemachten Erfahrungen über die Schrittmacherbrigaden auf alle anderen Kollektive und Brigaden zu übertragen.

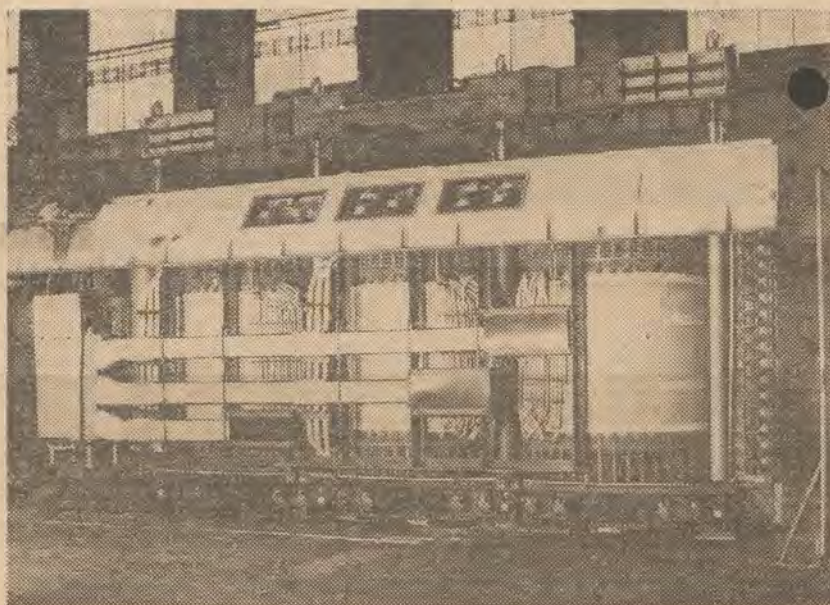
Eine weitere Überlegung war, wenn wir in den Leistungsvergleich treten, brauchen wir einen Partner. Bei den beiden Produktionskollektiven, die als erste den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich aufnahmen, war es klar, daß sie miteinander in den Vergleich treten. Was aber sollte mit dem Leitungskollektiv geschehen? Jetzt ist es entschieden! Das Leitungskollektiv von N hat das Kollektiv des Hauptwerkes zum Leistungsvergleich gefordert. Hier wurden die Festlegungen der Staatsratsbeschlüsse, die Leiter an die Spitze in der Bewegung des „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ richtig verstanden. Wir fragen: Welche Leitungskollektive folgen diesem Beispiel und beweisen damit allen anderen Kollektiven und Brigaden, daß sie den neuen Inhalt des Wettbewerbs verstanden und bereit sind, ebenfalls die Führung zu übernehmen?

Eine weitere ebenfalls anzuerkennende Initiative ist der bevorstehende Abschluß einer gemeinsamen Vereinbarung des Betriebsteiles N mit dem VEG Schweinemast, dem Volksgut Pankow, dem Klubhaus Blankenfelde, der Nationalen Front und der Patenschule.

Diese Vereinbarung wird dazu beitragen, daß auf dem kulturellen Gebiet eine enge Zusammenarbeit der Betriebe unter Einbeziehung der Patenschaftsbeziehungen im Rahmen der Nationalen Front im Wohngebiet gesichert ist und die gemeinsame Durchführung einer Vielfalt von kulturellen Veranstaltungen mit Hilfe des Klubhauses ermöglicht werden.

Das heißt, diese Vereinbarung wird sich auch unmittelbar im Leben der Kollektive und Brigaden auswirken. Die materiellen Möglichkeiten wie z. B. die Nutzung von Räumlichkeiten, von Geräten und Materialien sind jetzt besser gegeben, während andererseits die finanziellen Aufwendungen für den einzelnen Vertragspartner geringer werden und sich ein größerer Nutzen für alle ergibt.

Die Schlußfolgerung für alle Bereiche, Betriebe, Kollektive und Brigaden des Werkes kann also nur lauten: „Mach mit — der Initiative sind keine Grenzen gesetzt!“



Zur Leipziger Frühjahrsmesse:

Vom Kraftwerk direkt ins Netz

Im Zuge der Rationalisierung der Herstellung von energiewirtschaftlichen Ausrüstungen wurde in unserem Werk zur direkten Einspeisung in das 400-kV-Netz ein beachtenswerter Maschinentransformatorentyp entwickelt. Seine Parameter sind so abgestimmt, daß er ausschließlich durch Modifikation einiger Zusatzbaugruppen den speziellen Anforde-

rungen einer großen Anzahl von Wärme-, Kernkraft- und Pumpenspeicherwerken angepaßt werden kann.

Der Einsatzbereich dieses Typs liegt bei den vorgesehenen Einsatzorten zwischen 235 und 250 MVA Dauerleistung. Unter besonderen Betriebsbedingungen der Kühlanlage ist eine Belastung mit 280 MVA zulässig.

Offener Brief

Stufenschaltermontage benötigt Unterstützung der Bereiche K und P und der Betriebe O und V

Das Kollektiv der Stufenschaltermontage „Saporoshje“ hat sich zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands das Ziel gesetzt, 34 Prozent der Jahresproduktion bis zum 30. April 1971 fertigzustellen.

Diese Aufgabe bedeutet für unser Kollektiv die Montage von 112 Stufenschaltern aus 15 verschiedenen Typen. Von diesen Stufenschaltern ist die Fertigstellung wichtiger Großtrafos im O-Betrieb und im VEB TUR Dresden sowie die Exportlieferung in die Sowjetunion abhängig.

Besonders erschwert wird diese Aufgabe durch das umfangreiche und unterschiedliche Teilesortiment. Am 25. Februar 1971 mußten wir die Bilanz ziehen, daß auf Grund der Teieleanlieferung 1971 erst 18,6 Prozent der bis zum 23. Februar vorgesehenen Lieferung fertiggestellt wurden. Auf der Aktivtagung in R am 8. Februar 1971 erhielten wir die Information, daß für dieses Programm eine Vielzahl von Positionen noch nicht mit Material abgedeckt sind. Hinzu kommt, daß unsere Kooperationspartner im O- und V-Betrieb die vorhandenen Materialpositionen sehr unkontinuierlich bearbeiten.

Sollte die bisherige Tendenz der Zulieferung von Einzelteilen und der nichtgedeckten Materialpositionen an-

halten, sehen wir voller Sorge die Möglichkeit, unser Kampfziel zu Ehren des 25. Jahrestages der SED zu erfüllen, schwinden.

Dabei gerät auch unser Exportauftrag für die SU, der für die weitere Entwicklung unserer Abteilung im Perspektivplanzeitraum von entscheidender Bedeutung ist, in zunehmendem Maße in Gefahr.

Unser sozialistisches Kollektiv trägt den Namen „Saporoshje“. Wir fühlen uns dadurch mit den sowjetischen Trafobauern besonders verbunden. Seit zwei Jahren können wir unsere SU-Aufträge unter gemeinsamen, großen Anstrengungen termingerecht ausliefern. Alle Kollegen sind auch weiter zu großen Anstrengungen bereit, um diese wichtigen Exportaufträge termingerecht und in guter Qualität ausliefern zu können.

Nach eingehender Beratung in unserem Kollektiv fordern wir in diesem „offenen Brief“ alle verantwortlichen Leiter der Bereiche K, P und der Betriebe O und V sowie die Leitung unseres R-Betriebes auf, zu unseren Problemen Stellung zu nehmen und uns schnellstens alle notwendige Hilfe und Unterstützung zu geben, damit wir in der Lage sind, unser Kampfziel zu erfüllen.

Kollektiv Stufenschaltermontage „Saporoshje“

Grüß und Glückwunsch allen Kolleginnen unseres Werkes zum Internationalen Frauentag



Anläßlich des Internationalen Frauentages wurden folgende Kolleginnen unseres Werkes als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

- Marianne Jänisch, TOK
- Gudrun Haußmann, TRL
- Erika Zander, TNS 2
- Luise Bergmann, LT
- Ursula Jäger, N
- Margot Gumm, RW
- Christa Binger, Gtra
- Lucie Schulz, OTN
- Minna Buchholz, OFL
- Erika Schneider, EP
- Eveline Grünh, WZ
- Gertrud Bauer, BL
- Helga Wild, VTN
- Elisabeth Klein, FTV
- Karin Werner, GFA 1
- Ingeborg Helfrich, KR
- Annemarie Piltz, PFB

Herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen Auszeichnung!



Das Kümmern um die anderen

Eine unserer aktivsten Mitarbeiterinnen im Betriebsteil Rummelsburg ist die Genossin Margot Gumm (Foto links). Sie arbeitet seit 1962 bei uns, war zuerst Werkstattschreiberin und bekam im November 1970 eine neue, ihrer Qualifizierung entsprechende Aufgabe in der Lohn- und Gehaltsabrechnung übertragen. Dort leistet sie eine gute und qualifizierte Arbeit, und nicht nur das, Margot Gumm gibt ihre großen Erfahrungen ständig an ihre Kolleginnen weiter. Vielen, die neu in unserem Betrieb anfangen, half sie bei ihrer Qualifizierung am Arbeitsplatz.

Das sozialistische Kollektiv „Käthe Kollwitz“, dem Genossin Gumm angehört, wurde zweimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Es war nicht immer so einfach, diese Erfolge zu erringen, aber Margot Gumm hat durch ihre Einsatzbereitschaft und vor allem durch ihr klassenbewußtes Auftreten einen großen Anteil daran.

Eigene Qualifizierung und das Kümmern um die Qualifizierung von Kolleginnen — sozialistisch leben, lernen und arbeiten. Bleibt da noch Zeit für gesellschaftliche Funktionen? Genossin Gumm findet diese Zeit. Seit dem Jahre 1964 ist sie Mitglied der AGL 7 und von diesem Zeitpunkt an übt sie die ehrenamtliche Funktion als Vorsitzende des Frauenausschusses in R aus. Wenn es darum geht, die Interessen der Frauen zu vertreten, setzt sie ihre ganze Kraft ein und stellt ihre persönlichen Belange in den Hintergrund. In dieser Zeit fand Margot den Weg zu unserer Partei, der sie seit beinahe sieben Jahren angehört.

Auch an der Solidaritätsarbeit in R hat sie entscheidenden Anteil. Mit viel Herz und großem organisatorischem Talent war sie der Initiator vieler Vietnambasare, die immer zu einem Erfolg wurden. Der letzte dieser Basare erbrachte die Summe von 470 Mark für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.

Heute, zum Internationalen Frauentag, geht unser Glückwunsch an unsere Margot mit den Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit.

Genosse Jürgen Kleißt,
Vorsitzender des ehrenamtlichen Redaktionskollegiums in R

Herzliche Glückwünsche

Zum Internationalen Frauentag möchte ich den Frauenkollektiven der Kinderkrippe und der beiden Kindergärten unseres Werkes meinen herzlichen Dank aussprechen für ihre unermüdliche, aufopferungsvolle und verantwortungsbewußte Arbeit.

Diese Frauen sind es, die sich täglich mühen, um unseren Kindern ein sorgloses, geborgenes und glückliches Aufwachsen zu ermöglichen.

Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit und in ihrem persönlichen Leben.

Ingrid Skole und Kinder Michael, Sylvia und Ralf

Suchen dringend ...

...eine Patenbrigade für unsere Kleinsten!

Dieser Hilferuf erreichte uns aus der Kinderkrippe unseres Werkes.

„Wir hoffen“, so heißt es weiter, „daß sich recht schnell eine Brigade entschließen wird, einen Patenschaftsvertrag mit uns abzuschließen, denn unsere Kleinsten sollten uns doch ganz besonders am Herzen liegen.“

Unterzeichnet ist dieser Wunsch nach einem Patenschaftsverhältnis von der Kollegin Malenkowski, Leiterin unserer Kinderkrippe, und von den Kolleginnen Kaulmann und Skole im Namen des Elternaktivs.

Neuererarbeit — nur ein Hobby?

Wem nützt eigentlich die Neuererarbeit? Dient sie dem Betrieb oder ist sie den Jugendlichen nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung? Manchmal hat es den Anschein, daß sie dazu dient, bei jungen Menschen nach einem anstrengenden Arbeitstag die Langeweile zu vertreiben. Man sollte es nicht glauben, aber es hat den Anschein, daß manche Kollegen so denken.

Daß in Wirklichkeit viel Zeit- und Arbeitsaufwand dahinter steckt, sehen viele nicht. Auch nicht, daß der Nutzen, der in die Tausende geht, einzig und allein dem Betrieb dient.

Wofür sitzen wir denn und knöln immer wieder? Jahr für Jahr suchen wir neue Wege, um unsere Erzeugnisse rationeller herzustellen und auf dem höchsten Stand der Technik zu halten. Wir tun es für unser Werk und damit für unseren Staat.



Wenn man die Sache von diesem Gesichtspunkt aus sieht, sollte man doch wirklich einmal zu der Überzeugung gelangen, daß auch während der Arbeitszeit manchmal einige Stunden für die Neuererarbeit erübrigt werden könnten. Oder ist sie wirklich nur eine Freizeitgestaltung?
Edith Rusicki, Sib

Adler der Revolution

Sie hieß Rosalie Luxemburg. Ihr Name ging ein in die Geschichte der Arbeiterbewegung der ganzen Welt. Ihre Genossen gaben ihr den Ehrennamen „rote Rosa“, ihre Feinde beschimpften sie als „blutige Rosa“. Ebert und Noske ließen ihr Blut fließen. Deren Nachfahren nennen sie weich und zartbesaitet: Von ihr stamme der „menschliche Sozialismus“.

Lenin schrieb 1922, was an Aktualität nicht verloren hat: „Wir antworten darauf mit ein paar Zeilen aus einer trefflichen russischen Fabel: wohl traf's sich, daß des Adlers Flug ihn niedriger, als Hühner fliegen, trug, doch fliegen Hühner nie auf Adlershöhn. Rosa Luxemburg war und bleibt ein Adler; und nicht nur die Erinnerung an sie wird den Kommunisten der

ganzen Welt immer teuer sein, sondern ihre Biographie und die Ausgabe ihrer Werke werden eine sehr nützliche Lehre sein bei der Erziehung vieler Generationen von Kommunisten der ganzen Welt. Die deutsche Sozialdemokratie ist nach dem 4. August 1914 ein stinkender Leichnam — mit diesem Ausspruch Rosa Luxemburgs wird ihr Name in die Geschichte der Arbeiterbewegung der ganzen Welt eingehen.“

Unsere Frauenbrigade ist sehr stolz darauf, diesen verpflichtenden Namen zu tragen. Denn gerade sie kämpfte unter Einsatz ihres Lebens um die Gleichberechtigung der Frau. Darum gedachte unsere Brigade am 5. März in einer ehrenvollen Feierstunde des 100. Geburtstages dieser einmaligen Kämpferin.

Brigade „Rosa Luxemburg“, Sib





Kämpfer und Sieger



Als das neue Leben begann

Ich wollte Gleichaltrige um mich haben, fröhlich sein, singen und auch tanzen. Und so kam ich damals vor 25 Jahren zur FDJ. 17 war ich. Den Kopf voller Parolen und Hirngespinnste aus achtjähriger Schulzeit, in der wir lernten, daß die „deutsche Rasse eine Herrenrasse“ sei. Viele suchten wie ich nur Abwechslung in der FDJ, hatten sich genau wie ich nie Gedanken gemacht, ob das Gelernte wahr und unsere Lebenshaltung richtig ist.

Wir fanden Gleichaltrige, auch Lieder und Tanz, aber wir fanden gleichzeitig etwas uns völlig Neues, das bisher nur in unserem Leben typische Gehorchen und Nichtdenkenmüssen wurde abgelöst vom Denkenlernen. Das fing bei den Liedern an, die einen völlig neuen Inhalt hatten, der etwas aussagte, was für uns noch nicht greifbar war. Da wurde von Plänen und Zielen geredet, die bei uns nur ein ungläubiges Lächeln hervorriefen.

An langen Diskussionsabenden, von denen ich mich anfangs gern fernhielt, redeten wir uns die Köpfe heiß, lernten wir begreifen. Jugendfreunde, die viel eher als die meisten von uns angefangen hatten zu denken, und Menschen, von denen wir früher nur ängstlich und heimlich gesprochen hatten, da sie ja Kommunisten waren, halfen uns zur Auseinandersetzung mit dem, was wir im Fach Geschichte in der Schule gelernt hatten. Das war gut, aber für viele auch un bequem. Und

so kristallisierte sich ein fester Kern heraus, der bald zu den jungen Kämpfern gehörte, die nach bestem Wissen und Können diesen neuen Staat aufbauen halfen.

Und wir wurden eine fest zusammengefügte Gemeinschaft. Wir erlebten diese Zusammengehörigkeit beim Wegräumen von Trümmern, auf kilometerlangen Wegen, hungrig und frierend in abgelegenen Dörfern, wo wir den Menschen unsere neuen Lieder sangen. Wir erlebten sie, als junge Menschen wie wir, die noch immer vom Ungeist der Vergangenheit besessen waren, uns mit Steinen bewarfen und unsere Fahnen verbrannten. So lernte ich persönlich begreifen, wo mein Platz als Arbeiterkind war.

Mit den Jahren änderten sich die Aufgaben. Neue kamen hinzu. Hatten wir in den ersten Jahren nach 1945 damit zu tun, den Schutt aus unseren eigenen Köpfen sowie den Schutt aus unseren Betrieben wegzuräumen, so hieß es jetzt, andere zu überzeugen, junge wie wir und auch solche, die uns an Jahren zwar reichlich überlegen waren, aber in politischer Hinsicht noch viel dazu lernen mußten. So gründeten wir unsere ersten Agitationsgruppen und im Dezember 1948 die ersten Gruppen unserer Pionierorganisation. Wir lernten, persönliche Dinge in den Hintergrund zu stellen, wenn es um das gemeinsame Ganze ging, und als ich im Jahre 1949 mit wenigen Freunden meiner FDJ-Gruppe zum erstenmal im blauen Hemd nach

Leipzig zum IV. Parlament fuhr, da wurde dies zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Für viele junge Menschen begann damals, in den ersten schweren Jahren des Bestehens unseres Jugendverbandes, das Leben erst wirklich. Bis heute änderten sich die Aufgaben für unsere jungen Menschen ständig. Vom ersten Jugendobjekt der Republik, dem Bau der Talsperre in Sosa, bis heute wuchs die Verantwortung, die in die Hände der Jugend gelegt wurde, mit ihrer eigenen Entwicklung. Ausgerüstet mit einer fundierten allseitigen Schul- und Berufsausbildung, mit Fach- und Hochschulkenntnissen, spricht die Jugend ein gewichtiges Wort beim kontinuierlichen Wachstum unserer Republik mit. Gleichberechtigt entscheiden sie als Abgeordnete unserer Volksvertretungen über alle Prozesse der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Als bewußte Bürger tragen sie den Waffenrock und lernen die Heimat vor jeder Aggression zu schützen. Und die Begriffe „Freundschaft“ und „Solidarität“ sind für unsere Jugend eine tausendfach erlebte Realität.

Als FDJler von damals und Genossen von heute ist es unsere Pflicht, ihnen in politisch-ideologischen Fragen zur Seite zu stehen und zu helfen, das zu vollenden, was wir 1945 begannen, eine neue sozialistische Welt aufzubauen.

Genossin Ursula Spitzer

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren, uns allen zum Nutzen, dem VIII. Parteitag entgegen!



KORAT – unser Jugendobjekt

Zum 25. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend wurde der AFO 1 unser größtes Rationalisierungsvorhaben KORAT als Hauptobjekt übertragen. Eine große Aufgabe und hohe Verantwortung wurde damit in die Hände der Jugendlichen des Transformatorbaues gelegt. AFO-Sekretär Genosse Wolfgang Knaust, Gtra, legte im folgenden seine Gedanken dazu dar:

„Die Übergabe von KORAT, der größten und umfassendsten Komplex-Rationalisierung unseres Werkes an die Jugend, an die FDJ-Mitglieder und Jugendlichen des O-Betriebes, ist für uns eine große Ehre. Auf der anderen Seite jedoch ist uns nun die Verpflichtung auferlegt, diese Aufgabe mit unseren besten Kräften zu meistern. Eine leichte Aufgabe? Keinesfalls. Viele solcher und ähnlicher Aufgaben haben in den letzten 25 Jahren – solange es also die FDJ gibt – Jugendliche von der Partei der Arbeiterklasse übertragen bekommen. Also ein altes und – bewährtes Prinzip.

Die Jugendpolitik unserer Partei, der Jugend Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen, wird auch in unserem Werk kontinuierlich fortgesetzt. KORAT – das setzt einen hohen persönlichen Einsatz aller unserer Jugendlichen, mehr noch, aller Beteiligten voraus. An der Spitze des Jugendobjektes wird nun die FDJ-Organisation des O-Betriebes stehen, beraten und geführt von den erfahrenen Genossen der Partei.

KORAT – das bedeutet für uns, die Jugendneuererarbeit weiter zu



Gen. Wolfgang Knaust

verbessern. Wir haben in den vergangenen Jahren gute Ergebnisse in der MMM-Bewegung erreicht. Doch reichen sie aus? Kaum. Aufbauend auf diese guten Ergebnisse wird es uns gelingen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und diese große Aufgabe zum Nutzen unseres Betriebes und der sozialistischen Volkswirtschaft und damit unser aller Nutzen zu verwirklichen.

Gehen wir mit diesem Elan heran, den die Jugendlichen unserer Republik seit Bestehen des sozialistischen Jugendverbandes immer bei großen Aufgaben bewiesen haben, dann packen wir auch KORAT schnell, effektiv und helfen, ein Stück Sozialismus aufzubauen.“



Einmütig bestätigten die Genossen der APO 7 auf ihrer Wahlberichtsversammlung den Rechenschaftsbericht der APO-Leitung.

Alle erreichen – jeden gewinnen

Alle abgeschlossenen 53 Parteigruppenwahlversammlungen waren von hohem Niveau und großer Diskussionsfreudigkeit gekennzeichnet. Diese offene, kritische und konstruktive Atmosphäre zeigte sich auch in den Wahlversammlungen der APO 3, APO 8 und APO 7, die am Montag, dem 1. März, die zweite Etappe der Parteiwahlen eröffneten. Der Bericht der Leitung der APO 7, die elf Diskussionsbeiträge der Genossinnen und Genossen, die hohe Disziplin aller Versammlungsteilnehmer und die gute Vorbereitung der APO-Wahl zeigten eindeutig das Wachstum dieser 40 Genossen starken APO.

Ideologische Klarheit und einheitliches Handeln sind Voraussetzungen einer massenwirksamen Parteiarbeit. Und so legten die Genossen dar, wie sie, ausgehend von der Erhöhung der Kampfkraft der Partei, noch bestehende Mängel und Schwächen ihrer Arbeit überwinden müssen.

Da gilt es zum Beispiel zu Fragen der Verteidigungsbereitschaft aufzuholen, wenn auch diese Kennziffer der Parteiarbeit erfüllt werden soll.

Vertreter aus den Kollektiven Wandlermontage und RFL/Wb (im Foto hinten stehend) überbrachten den Genossen ihre Kampfbeschlüsse und legten ihre neuen Wettbewerbsverpflichtungen dar. Auch in den Großbetrieben, die die Kollektive „Käthe Kollwitz“, „John Scheer“, der Wandlermontage, der Meistereib Wb 7, FRF/Sb und der RTA der Versammlung zuleiteten, brachten die Kollegen ihre enge Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse und ihre Bereitschaft zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben zum Ausdruck.

Die sich entwickelnde Jugendarbeit im Betriebsteil R erfordert mehr Hilfe und Unterstützung aller Genossen.

Ein Genosse steht immer im Rampenlicht. Und darum sind das persönliche Beispiel, sein klassenbewußtes Auftreten, seine gute fachliche Arbeit, sein Kultur- und Bildungsniveau, sein familiäres Leben ausschlaggebend für die Achtung und Autorität, die er erwirbt. Ist jeder Genosse schon an seinem Arbeitsplatz, im Kosten-Nutzen-Denken, in der Auslastung der Arbeitszeit solch ein Vorbild? Diese Fragen wurden im Zusammenhang mit der notwendigen beharrlichen, gründlichen und kritischen Überzeugungsarbeit behandelt.

Alle erreichen – jeden gewinnen, können wir das schon? Ist die Mehrheit der Genossen schon ein echter Agitator? Reichen unsere bisherigen Formen der Agitation für diese Aufgabe aus? Die Genossen verneinten und legten fest, daß zu bestimmten aktuellen Ereignissen schneller reagiert werden muß, die Wandzeitung zu verbessern und vor allen Dingen für einen konstruktiven Informationsfluß Sorge zu tragen ist.

Das einheitliche und geschlossene Handeln der Genossinnen und Genossen der APO 7 fand auch in der Wahl der neuen Leitung seinen Ausdruck. Genosse Rudi Kröhl erhielt erneut das Vertrauen ausgesprochen und wird die APO als Sekretär in der neuen Wahlperiode leiten. Zu seinem Stellvertreter wurde Genosse Heinz Priezel gewählt. Ihnen und den vier weiteren Leitungsmitgliedern gilt unser Glückwunsch. Der gesamten APO 7 wünschen wir weitere meßbare Erfolge in der Parteiarbeit.

Ruth Meisegeier

Zwischen zwei Parteitag

Zum VII. Parteitag herrschte im Betriebsteil Rummelsburg – eine komplizierte Lage im Stufenschaltbau. Unter sehr schweren Bedingungen waren die ersten Stufenschalter für die Sowjetunion gerade fertiggestellt und ausgeliefert worden. In der Fertigung selbst bestand ein großes Durcheinander wegen mangelnder Qualität der Teile. Aber auch der Stufenschalter selbst war für die Produktion durch das DAMW gesperrt. Eine Überprüfungsmission nach der anderen kam zu uns in den Betrieb. Von Lenkungsarbeit konnte überhaupt nicht gesprochen werden. Diese komplizierte Lage wirkte sich äußerst negativ auf die Stimmung der Kollegen im Gesamtbetrieb aus. Das ganze TRO, also auch wir, waren zu diesem Zeitpunkt keine ehrlichen Partner der Volkswirtschaft der DDR.

Heute, im Jahre des VIII. Parteitages, können wir mit Recht feststellen, daß wir trotz aller Schwierigkeiten einen grundlegenden Wandel zum Guten herbeigeführt haben. Die Lage im Betrieb hat sich stabilisiert, neue Stufenschalter wurden entwickelt, die ihre Bewährung gefunden haben.

Heute haben unsere neuen Geräte das Gütezeichen „1“ und genießen besonders bei unseren sowjetischen Freunden großes Ansehen.

Im Kampf um die Stabilisierung haben sich unsere Kollektive in Stm und RTV/Sb hervorragend bewährt und werden zu Schrittmachern. Für ihre Leistungen wurden sie mehrfach mit dem Staatstitel ausgezeichnet. So wie die Stufenschaltermontage hat sich auch der Wandlerbau und die Konsumgüterfertigung weiterentwickelt.

Betrug die Warenproduktion in R im Jahre 1967 etwa 20 Millionen Mark, so steigerten wir sie bis Ende 1970 auf 29,8 Millionen Mark, d. h. auf rund 150 Prozent. Im Jahre des VIII. Parteitages werden wir mit weniger Produktionsgrund- und Hilfsarbeitern eine Zielstellung von 32,5 Millionen Mark erreichen.

Zum Zeitpunkt des VII. Parteitages hatten wir zwei Kollektive, die im Kampf um den Staatstitel standen. Heute können wir sagen, daß alle Kollektive und alle Beschäftigten unseres Betriebes im Kampf um den Staatstitel stehen. Die allseitige Erfüllung des Planes ist zu einer Ehrensache für die Mehrheit der Beschäftigten geworden.

Die Beschlüsse des VII. Parteitages haben das Leben jedes einzelnen und jedes Kollektivs von Grund auf verändert.

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der APO 7

Drei Komplexthemen im Mittelpunkt

Stufenschalter als MMM-Exponat

Wir Jugendliche aus R können in diesem Jahr auf der MMM mit drei Komplexthemen aufwarten. Grundlage für die Erarbeitung dieser MMM-Themen waren aktuelle betriebliche Probleme, die vom gesamten Betriebskollektiv im Jahre 1971 gemeistert werden müssen.

Für den Stufenschalterbau gilt es zum Beispiel in diesem Jahr, vier neue Schaltertypen, die für den SU-Export bestimmt sind, in die Produktion einzuführen. Daraus ergeben sich viele Probleme. Es müssen neue Technologien erarbeitet werden bzw. bereits vorhandene Typentechnologien müssen umgearbeitet oder vervollständigt werden, der Produktionsprozeß muß so umgestaltet werden, daß sowohl die neuen Schaltertypen als auch bereits die vorhandenen Schaltertypen gefertigt werden können.

Das erfordert eine Rekonstruktion der Montagehalle, die die Schaffung von zusätzlichen Grundmitteln voraussetzt. Auch wir Jugendliche und FDJler wollen dazu beitragen, den termingerechten Export von Stufenschaltern in die Sowjetunion zu sichern.

Deshalb haben wir uns für den Stufenschalterbau folgendes Komplexthema erarbeitet: „Entwicklung

und Fertigstellung der optimalen Technologie zur termingerechten Auslieferung des Exportauftrages für die Sowjetunion.“ Zu diesem Thema wurden konkrete Aufgaben erarbeitet. Eine Aufgabe ist zum Beispiel die Anfertigung eines Stufenschalters, der als Exponat auf der MMM ausgestellt wird.

Damit die Erfüllung der einzelnen Aufgaben gewährleistet ist, wurden Arbeitsgruppen gebildet, die für jeweils eine Aufgabe verantwortlich sind. Der voraussichtliche Nutzen für dieses Komplexthema beträgt 300 000 Mark.

Die weiteren Komplexthemen für die MMM 1971 sind:

- die Rekonstruktion und Rationalisierung der Wandlerfertigung und
- die Einführung bilanzierter Zulieferforderungen unter Nutzung des Org.-Automaten „Optima 528“.

Wir hoffen, bei der diesjährigen MMM in unserem Werk mit den drei Komplexthemen ein Wörtchen mitreden zu können.

Manfred Schulz, RTV, Mitglied der AFO-Leitung in R

Fahrt zur Messe mit Sonderzug

Einen Anziehungspunkt besonderer Art bietet in den Märztagen immer wieder die Frühjahrsmesse in Leipzig.

Um der Jugend unserer Hauptstadt, insbesondere den Jugendbrigaden, Neuerer- und Lehrlingskollektiven den Besuch dieser Leistungsschau zu ermöglichen, führt das Komitee für Touristik und Wandern Berlin in Zusammenarbeit mit der FDJ-Bezirksleitung Berlin und dem FDGB-Bezirksvorstand Berlin eine Zweitagefahrt nach Leipzig durch.

Am 20. März 1971 um 7.50 Uhr fährt der Sonderzug ab Bahnhof

Lichtenberg nach Leipzig. Die Teilnehmer werden am 21. März 71 gegen 20.00 Uhr wieder in Berlin eintreffen. Die Übernachtung erfolgt in verschiedenen Leipziger Oberschulen. Die Teilnehmerkarte kostet 25,- Mark. In diesem Preis sind enthalten: Fahrt, Messeausweis, Übernachtung sowie Betreuung.

Anmeldungen für diese Sonderfahrt werden in allen FDJ-Kreisleitungen entgegengenommen.

Telefonische Auskünfte unter 512 44 65.



Jugendfreund

Manfred

Schulz



Andere machen es anders

Im Rahmen von KORAT soll die hydraulische Druckschraube im April bei der Montage von Großtransformatoren eingesetzt werden. Eine kleine Delegation von FDJlern fuhr auf Beschluß der Jugendkommission O zum VEB Kautasit Dresden, um den Termin zu unterstützen.

Wolfgang Knaust, Manfred Barth, Michael Brauer und Reinhard Wienholz hatten den Auftrag, den Liefertermin der noch fehlenden Teile zu vereinbaren und gleichzeitig einen Informationsbesuch bei den FDJlern von TuR Dresden abzustatten.

Die Verhandlungen im VEB Kautasit waren trotz Schwierigkeiten erfolgreich. Auf Grund einer außerordentlich angespannten Produktionssituation in diesem Werk können die Liefertermine nicht gehalten werden. Die Kollegen zeigten sich jedoch sehr hilfsbereit und zeigten uns Wege, um anderweitig noch die benötigten Teile für die Hydraulik zu bekommen.

Wir möchten uns hier noch einmal für die uneingeschränkte Unterstützung dieser Kollegen bedanken.

In TuR sprachen wir kurz mit dem FDJ-Sekretär und fanden bei ihm Unterstützung, um gegenseitige freundschaftliche Verbindung herzustellen. Da die FDJ-GO Leitungssitzung hatte, wollten wir nicht länger stören. Ein Kollege führte uns durch den Betrieb. Besonderes Interesse zeigten wir für den 45-Grad-Schnitt, für die weitere Verarbeitung des Blechs und für die angewandten Schweißverfahren in der Wickelerei. Staunend sahen wir, mit welcher Intensität die Kerne geschichtet werden und wie schnell man mit Schweißtrafos die Drähte der Spulen zusammenfügen kann.

Wir sollten bei uns im Werk überprüfen, inwieweit die guten Erfahrungen aus TuR Dresden auch bei uns nutzbar zu machen sind. Auf dieser Reise haben wir gelernt, daß es sich auszahlt, wenn man gegenüber Freunden keine Geheimnisse hat. In der AFO werden wir unsere Erfahrungen auswerten, um damit beizutragen, KORAT schneller in die Praxis einzuführen.

Reinhard Wienholz, OTV

Lieder im Waffenverzeichnis

„BETEN ALLEIN GENÜGT NICHT“, sang Ali Primera (links) aus Venezuela auf dem 2. Festival des politischen Liedes im Februar in der Berliner Kongreßhalle am Alexanderplatz.

Welche Kraft ist das Lied im Kampf für Fortschritt und Sozialismus, im Kampf gegen Unterdrückung, Faschismus und Reaktion! Eine Woche lang demonstrieren junge Sozialisten aus 16 Ländern mit Gitarre und Stimmgerät leidenschaftliches Engagement. Wer ihnen zuhörte, empfand: Sie sind „dran“ an den politischen Problemen unserer Zeit. Besser: Sie stehen als singende Kämpfer mittendrin. Sie tragen ihre Lieder ein ins Waffenverzeichnis der Revolution, zeigen in ihnen bewußt Haltungen und fordern dadurch Denkprozesse heraus.

Der revolutionäre Geist dieser Lieder will nicht anrühren, sondern aktivieren. Als beim großen Abschlußprogramm dieses 2. Festivals des politischen Liedes nahezu alle Teilnehmer mit ihren besten Liedern das Publikum hinrissen, wurde das noch einmal deutlich.

In vielen Sprachen der Welt wurde auf dem Liedfestival gesungen. Vielfältig und vielfarbig war die Musik, die erklang. Das war eine künstlerische Vorgabe, an der sich bei der Vorbereitung auf das IX. Parlament der FDJ alle unsere Singegruppen orientieren.

Foto: Bernd Dietrich

Ordnung und Sauberkeit – für TRO Fremdworte?

Unser Werk ist in diesem Jahr wieder in der Lage, Anfang März die Jahresendprämien zu zahlen, weil es mit der Kraft des gesamten Werkkollektivs gelang, die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu erfüllen. Was uns aber nicht gelang, ist die Herstellung der Ordnung und Sauberkeit in unserem Werk und insbesondere in unserem Werkgelände. Der Unrat wird in allen Ecken hinterlassen. Obwohl seit Jahren in unserem Werk eine genaue Abgrenzung der Verantwortungsbereiche besteht, die auch durch Schilder kenntlich gemacht wird, kümmern sich die von den Direktoren und Betriebsleitern verantwortlichen Leiter wenig oder gar nicht um die Ordnung und Sauberkeit ihres Bereiches. Auf einer erneuten Beratung im Januar, die in

führen. Diese Aktion zeigte wirklich einen Erfolg, was auch am gleichen Tage von unserem Werkdirektor eingeschätzt wurde. Und er spricht hiermit allen daran beteiligten Kollegen für diese nicht gerade sehr schöne Arbeit noch einmal seinen Dank aus. Diese Aktion wäre ein noch größerer Erfolg geworden, wenn TG und TA dafür Sorge getragen hätten, daß auch der viele Bauschutt, der überall in unserem Werk herumliegt, hätte abgefahren werden können.

An diese beiden Abteilungen möchte ich überhaupt einige kritische Worte richten. Sind eure Leiter denn nicht in der Lage, ihren Bauhandwerkern Anweisung zu geben, nicht überall dort, wo sie arbeiten, kleine Berge von Schutt usw. anzulegen? Gewiß, wo gehobelt wird, fallen Späne, aber mit gutem Willen und ein wenig Ordnungsliebe ließe sich manches vermeiden. Auf eigenem privatem Grundstück wird es bestimmt nicht so gemacht.

Von Genossen Alfredo Turni, Hausverwaltung

WV gemeinsam mit diesen verantwortlichen Kollegen stattfand, gab es zwar eine Reihe von Zusagen und Versprechungen, aber geschehen ist bisher nichts.

Die Bereiche P und F hielten es trotz Einladung nicht einmal für nötig, an dieser Beratung teilzunehmen, woraus man erkennen kann, daß diese Bereiche die Ordnung und Sauberkeit nur als zweitrangig betrachten. Auch persönliche Gespräche und schriftliche Auflagen durch Vertreter von WV, die zum Ausdruck brachten, endlich dieser Pflicht nachzukommen und für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, wurden meistens ignoriert.

Wenn wir als Hausverwaltung mitunter den schlimmsten Unrat beseitigen, so ist unter Garantie am nächsten Tage an der gleichen Stelle ein neuer Dreckhaufen, wie vor wenigen Tagen, um konkret zu werden, am Kastenhof. Auch die am Ende des letzten Quartals an einem Sonnabend durchgeführte Sonderaktion zur Beseitigung allen Unrates war nicht lange von Erfolg gekrönt. Wir führten am Sonnabend, dem 20. Februar 1971, erneut einen Sondereinsatz mit etwa 40 Kollegen zur Säuberung unseres Werkgeländes durch, sagenhaft, was wir an Dreck zusammenklaubten.

Es klingt unglaublich, aber wir führen 104 E-Wagen-Anhänger mit Schutt, Schrott, Papier, Holz, alten Möbeln und allen anderen möglichen Unrat ab. Die Berliner Müllabfuhr stellte uns 8 Lkw-Kipper zur Verfügung, die uns 264 m³ Unrat ab-

Wir feiern dieses Jahr den 25. Jahrestag des Bestehens unserer Partei, darüber hinaus findet der VIII. Parteitag statt. Anlässlich dieser beiden Höhepunkte sollte es für uns alle eine besondere Ehre sein, unser Werk sauber zu halten. Aus diesem Grunde empfehle ich auch den APO und AGL, sich mit der Frage der Ordnung und Sauberkeit mehr zu befassen.

Wenn wir uns alle gemeinsam bemühen, dann werden wir es auch erreichen, daß unser Werk seinen verpflichtenden Namen „Karl Liebknecht“ mit Stolz tragen kann. Was im Betriebsteil N und im ehemaligen Behälterbau möglich ist, können wir im Hauptwerk ebenfalls erreichen, denn diesen beiden Betriebsteilen muß man bestätigen, daß sie vorbildlich in der Ordnung und Sauberkeit sind.



Zweite Runde im März

Halbzeit in der Meisterschaft der Tischtennispieler unseres Werkes. Die zehn Mannschaften aus allen Bereichen werden die andere Hälfte ihrer Spiele im März absolvieren. Jedoch zehn Mannschaften mit je sechs Spielern, das sind nicht alle, die sich diesem reaktionsschulenden Sport verschrieben haben. „Insgesamt treffen sich etwa 150 TROjaner jede Woche, um den Besten in den Abteilungen oder Arbeitskollektiven auszuspielen. Wir meinen, das ist ein gutes Ergebnis, reicht jedoch bei weitem noch nicht an solche Rekordzahlen wie im WF heran: dort sind es etwa 800, die ziemlich aktiv Tischtennis spielen“, informierte uns Genosse Manfred Richter, WT.

Tischtennis ist zum Bedürfnis geworden. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen nutzen die Gelegenheit, die sich ihnen in den zehn Platten bieten, die unsere Sportkommission seit einigen Monaten bereitgestellt hat. „Vier weitere Platten werden folgen, um noch mehr als bisher an diesen schönen Sport heranzuführen. Denn es muß unser Ziel sein, genausoviel Kollegen wie das WF an den Tischtennisplatten heranzubekommen.“

Für die beste Mannschaft ist ein Pokal bereitgestellt worden, der nun alljährlich im Winter in Turnieren erneut ausgespielt werden soll.



Termine für Philatelisten

den Monat März muß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß im Monaten April eine Werbeschau der BAG „Philatelie“ vom Funkwerk Köpenick stattfindet. In dieser Werbeschau sind auch zwei Gastobjekte unserer Arbeitsgemeinschaft zu besichtigen.

Alle Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand



Der Kopf fehlt

Raum — Rad — Rilla — Ecke
Hering — Ute — Orden — rosa
Asche — Rade — Stern — Erz
Ster — Otto — Strich — Abel
Ertrag — Range — Aken — Elle
Tier — toll — Hein — Arie — Tage
Hein — Arie — Tage — Ton.

Durch Versetzen eines Buchstabens ist jedes Wort in ein neues zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen die Bedeutung des 1. März für unsere Republik.

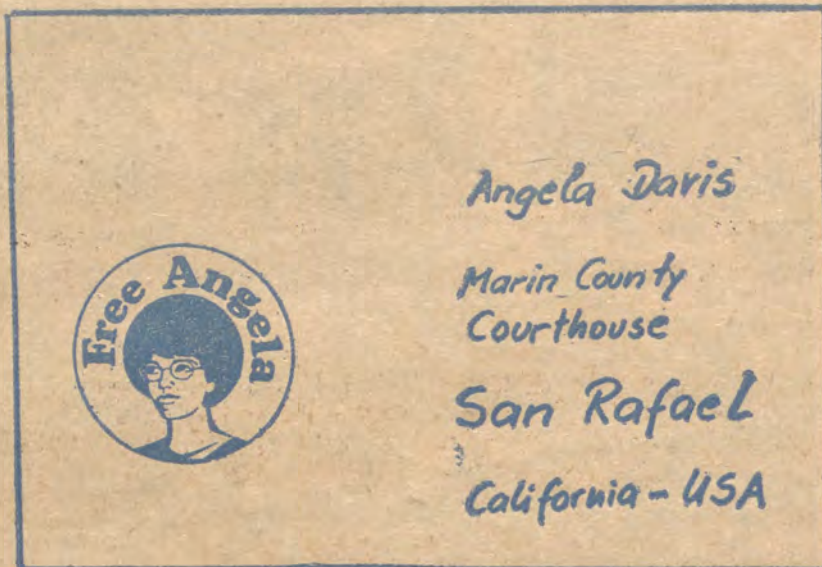
Auflösung aus Nr. 8/71

1. Urlaub, 2. Garderobe, 3. Erfordernis, 4. Antisepsis, 5. Lambarene, 6. Senefelder, 7. Ziegenlippe, 8. Wilderei, 9. Eruption, 10. Immortelle, 11. Flunkerei, 12. Regierung, 13. Emigration, 14. Mandoline, 15. Delibes, 16. Eterna.

Das Lösungswort: Besser ein eigenes Auge — als zwei fremde.

1. Saskia, 2. Achter, 3. Ithaka, 4. Coswig, 5. Kochan, 6. Angeln, 7. Kasbek, 8. Rienzi, 9. Peseta, 10. Leonow, 11. Erfurt.

Das Lösungswort: Schwanensee.



Du bist in unseren Herzen

Angela. Du bist so jung und bescheiden und mutig. Du bist klug und deshalb schön. Du bist Fanal für das andere Amerika und seine Hoffnung. Du bist Nixon und seiner Killerjustiz haushoch überlegen. Ungebrochen bist du für sie die bestgehaßte Frau Amerikas. Doch du bist in deiner Würde unerschütterlich.

Sie pferchten dich in ein fensterloses Loch, vier Schritt nach vorn, vier Schritt zur Seite. Du sollst nicht einmal den Tag sehen. Als ob deine Häsher das könnten, selbst wenn

sie dir die Augen verbinden würden. Du hast den Tag immer vor Augen. Du bist Fackelträgerin in der Nacht. Du bist schwarz, du trägst rot, und es steht dir.

Wir können in einem freien Land mit unseren Kindern glücklich leben und denken jeden Tag an dich. Du hast das Herz einer Kämpferin. Für uns und Millionen dieser Erde bist du die meistgeliebte Frau Amerikas. Du bist in unseren Herzen. Sie schlagen tausendfach für dich und rufen: Freiheit für unsere Angela Davis!

Angela gehört unsere ganze uneingeschränkte Solidarität

In der ganzen Welt kämpft die fortschrittliche Menschheit für die Freiheit der aufrechten Kommunistin Angela Davis.

Auch in unserem Werk erheben die Kollektive scharfen Protest gegen die Inhaftierung und erklären ihre Solidarität mit Angela Davis.

38 Unterschriften trägt eine Protestresolution der Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FF im Schalterbau. Sie schreiben:

„Professor Angela Davis befindet sich noch immer unter fadenscheinigen Verdächtigungen in strenger Kerkerhaft. Millionen Menschen bangen um die tapfere Bürgerrechtskämpferin und Kommunistin. Die Kolleginnen und Kollegen der Pro-

duktionslenkung des Schalterbaus fordern die sofortige Freilassung dieser tapferen Frau!

Wir fordern die Regierung der USA auf, dieses vorbereitete Verbrechen zu verhindern! Wir appellieren an alle Werktätigen, Solidarität mit Angela Davis und den amerikanischen, um ihr Recht kämpfenden Negern durch Protestresolutionen zu bekunden.“

Das Kollektiv „Albert Richter“, Btm, unterzeichnete eine Protestresolution folgenden Inhalts:

„Wir protestieren energisch gegen die Inhaftierung und gegen die auf unhaltbaren Behauptungen aufgebaute Anklage gegen die mutige

amerikanische Bürgerrechtskämpferin und Kommunistin Angela Davis.

Angela Davis ist heute für die ganze fortschrittliche Menschheit das Fanal und Ausdruck des anderen, des besseren Amerika. Schwer war es für sie im Lande der Rassendiskriminierung, ihren Platz an der Universität zu behaupten und den Lehrstuhl schließlich zu erkämpfen. Ihre Kerkermeister hassen und fürchten sie, weil sie mutig und unbeirrt für Freiheit und Menschenrechte in den USA streitet.

Wir fühlen uns in Solidarität verbunden mit dieser aufrechten und klugen Frau, die das andere, bessere Amerika verkörpert. Freiheit für Angela Davis!“

Liebe Genossin Angela

Im Namen der 1200 Frauen und Mädchen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, Berlin, senden wir Dir zum Internationalen Frauentag unsere herzlichsten Glückwünsche und Kampfesgrüße.

Weil Du für die gerechte Sache Deiner Brüder und Schwestern mutig und unerschrocken kämpfst, mußt Du unseren gemeinsamen Kampf- und Ehrentag noch hinter Kerkermauern verbringen. Doch wir fühlen uns über Ländergrenzen und Kerkermauern hinweg fest mit Dir verbunden und werden mit unserem Protest gegen Deine widerrechtliche Verurteilung nicht eher ruhen, bis Du wieder in Freiheit bist.

Dein gerechter Kampf ist uns Verpflichtung.

Eva Jussios

Vorsitzende des Frauenausschusses

Dein Mut ist uns ein Beispiel

Wir Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes der DDR aus einem Betriebsteil des Berliner Transformatorenwerkes schicken Dir unsere brüderlichen Kampfesgrüße. Dein Mut und Deine Konsequenz, mit der Du die Sache von Millionen vertrittst, sind uns Beispiel für den eigenen Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus.

Wir wissen, daß Du im Kampf gegen den unerbittlichsten Gegner der internationalen Arbeiterklasse, gegen den kriegslüsternen und raubgierigen, menschenfeindlichen Imperialismus nicht unterliegst, sondern daß jeder Tag, den Du im Gefängnis unrechtmäßig und brutal gefangengehalten wirst, ein Fanal für die kommunistische Bewegung in Deinem und in allen anderen kapitalistischen Ländern der Erde ist.

Unsere Grüße sollen Dir nicht nur Mut in den Stunden des harten Kampfes zusprechen, sondern zugleich Deinen und unseren Gegnern mit aller Deutlichkeit zeigen: so stark ist der Wall der Kampfgenossen von Angela Davis, unserem Vorbild, unserer Genossin, unserer Gefährtin.

Unser Beitrag zu Deiner Freilassung und zu Deinem Sieg und zum Sieg unserer Genossen der Kommunistischen Partei der USA sind nicht nur diese Zeilen an Dich, liebe Angela Davis. Unser Beitrag heißt, öko-

nomisch, politisch und militärisch das sozialistische Lager immer weiter zu festigen, um der kommunistischen Weltbewegung zum Siege zu verhelfen.

Die FDJ-Mitglieder der AFO 1

Freiheit für Angela Davis

Mit Anteilnahme denken die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Bruno Leuschner“ an Sie, Angela Davis, die Sie den 8. März, den Internationalen Kampf- und Ehrentag der Frauen, hinter Kerkermauern verbringen müssen. Wir bewundern Ihren Mut, mit dem Sie für ein besseres, gerechteres Leben kämpfen.

Zum Internationalen Frauentag übersendet Ihnen das Kollektiv die brüderlichsten Kampfesgrüße. Wir protestieren energisch gegen Ihre Verhaftung und schließen uns der Forderung der fortschrittlich ge-

sinnnten Menschen der ganzen Welt an: Freiheit für Angela Davis!

Das sozialistische Kollektiv
„Bruno Leuschner“

Wir grüßen Dich

Zum Internationalen Frauentag entsenden wir Angela Davis, der mutigen Kämpferin für Frieden und Freiheit, unsere besten Grüße und fordern gleichzeitig ihre Freilassung.

Dieser Gruß ist zugleich unser Dank und unsere Anerkennung für ihr mutiges und konsequentes Eintreten für die Rechte aller unterdrückten Amerikaner.

Annemarie Piltz, Ingrid Skole,
Loni Konstantinoff, PFB/O

Teure Schwester Angela

Sie halten dich gefangen du aber beugst dich nicht! Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht!

Sie schlugen dich in Ketten du aber hältst Gericht! Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht.

Sie werden schwächlich enden dann steht dein Volk im Licht! Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht.

Und weil der Mensch ein Mensch ist drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern. Er will unter sich keinen Sklaven seh'n und über sich keinen Herrn.

(Entnommen der Wandzeitung von EQ)